

DAS SPIEL MEINES LEBENS



**50 Schweizer Fussballstars und
ihre schönsten 90 Minuten**

DAVID MUGGLIN
BENEDIKT WIDMER

rotweiss



LUCIEN FAVRE

24. November 1982
UEFA-Cup, Achtelfinal, Hinspiel

Servette Genf–Bohemians Prag 2:2 (0:1)

«Es war ein Offensivspektakel»

Es war ein fantastisches Spiel, ein Spektakel für die Zuschauer. Beide Teams stürmten bedingungslos nach vorne, die Offensive war Trumpf und das bei beachtlich hohem Tempo. Wir vernachlässigten jedoch unsere Defensive sträflich und spielten daher nur 2:2. Wir hätten klar gewinnen müssen.

Unser Gegner, der tschechoslowakische Vertreter Bohemians Prag, war zu jener Zeit eine Mannschaft mit grossem Renommee. Die Prager hatten zuvor beispielsweise Saint-Etienne aus dem Wettbewerb geworfen. Der bekannteste Bohemian war Nationalspieler Peter Zelensky.

Wie aus heiterem Himmel fiel das 0:1 durch Jiri Sloup. Unsere Offsidefalle klappte nicht und so konnte er fast von der Mittellinie aus alleine auf Erich Burgener laufen. Er

liess sich die Chance nicht entgehen. Wir waren zu jener Zeit immer konteranfällig.

Nach der Pause konnte Marc Schnyder, das Servette-Urgestein, nach schönem Doppelpass ausgleichen. Wir blieben auch in der Folge spielbestimmend, gerieten aber nach 71 Minuten erneut in Rückstand. Pavel Chaloupka war unserer Abwehr enteilt und schoss zum 1:2 ein.

Kurz vor Schluss konnten wir wenigstens noch das 2:2 erzielen. Ich erinnere mich gut, ich trat einen Eckball von der rechten Seite. Der Ball kam nach einigen Anläufen zu Schnyder, welcher Angelo Elia mustergültig direkt in den Lauf spielte. Zdenek Hruska, Bohemians' Torhüter, war ohne Abwehrchance. Bei diesem Tor stand Elia womöglich im Abseits.



Bei Servette immer mit der Nummer 10: Mittelfeldkünstler Lucien Favre in der Saison 1982/83.

Ich habe dieses Hinspiel gegen Bohemians Prag bei mir im waadtländischen Saint-Barthélemy noch auf VHS-Kassette. Ich bin wirklich erstaunt, wie hoch unser Tempo damals schon war. Ausser einigem Videomaterial zeugt übrigens bei mir zu Hause nichts von meiner Spieler- oder Trainerkarriere. Ich lebe nicht in der Vergangenheit.

Auch das Rückspiel zwei Wochen später in Prag war ein fantastisches Spiel. Es war unglaublich, dass wir diese Partie noch mit 1:2 verloren. Eine Minute vor Schluss rettete ein Abwehrspieler der Bohemians in bester Torhütermanier auf der Linie. Der Schiedsrichter sah das klare Handspiel nicht. Das war das Aus. Im Nachhinein betrachtet, fehl-

te uns die Reife für den Viertelfinal, wir spielten zu unkonzentriert.

In jener Saison 1982/83 verfügten wir bei Servette über eine sehr gute Mannschaft. Wir versuchten unentwegt, offensiven Fussball zu spielen, und hatten auch die entsprechenden Spieler fürs Spektakel. Zudem liess uns Trainer Guy Mathez auf dem Platz sehr viele Freiheiten, sodass wir ohne Druck sehr risikoreich nach vorne spielen konnten.

.....
Trainer Guy Mathez liess uns auf dem Platz viele Freiheiten, sodass wir ohne Druck sehr risikoreich nach vorne spielen konnten.
.....

Ferner verfügten wir mit Erich Burgener, Alain Geiger, Marc Schnyder, Angelo Elia, Michel Decastel, Jean-Paul Brigger, dem Belgier Michel Renquin, dem Marokkaner Mustapha Yaghcha und mir über einige Nationalspieler. Ich behalte diese Mannschaft in sehr guter Erinnerung. Auch der Teamgeist war fantastisch.

Leider reichte es in dieser Saison nicht für den Meistertitel. Auf der Zielgeraden wurden wir noch von den Grasshoppers überholt. Diese hatten nicht nur ein grosses Team um Heinz Hermann und Andy Egli, sondern mit Hennes Weisweiler auch einen Toptrainer. In einem Wiederholungsspiel verloren wir auch noch den Cupfinal gegen die Zürcher.

Trotzdem, mir ist es nicht so wichtig, wer schliesslich gewonnen hat. Viel wichtiger sind mir die positiven Erinnerungen und die Freude, mit welcher wir bei Servette ans Werk gingen. Das war schön.

Ich war immer ein sehr polyvalenter Spieler. Bei Lausanne hatte ich als rechter Mittel-

feldspieler mit defensiven Aufgaben begonnen. Danach spielte ich im linken Mittelfeld und als linker Flügel. Bei Servette agierte ich auf allen Positionen im Mittelfeld. Wenige Male war ich auch Stürmer. Am Ende meiner Karriere setzte mich Gilbert Gress auch als Innenverteidiger oder Libero ein. Am liebsten spielte ich jedoch im Mittelfeld, bei Servette immer mit der Nummer 10.

Der Fussball von damals ist nicht vergleichbar mit dem heutigen Spiel. Analog zum heutigen Leben bewegt sich auch im Fussball alles viel schneller. Überdies hat sich die Athletik der Spieler geändert. Heute wird sowohl Spielintelligenz als auch eine gute Physis und tolle Technik vorausgesetzt. Spieltwitz alleine reicht nicht mehr aus. Schliesslich kommt der mentale Aspekt hinzu. Ein Spieler muss heute komplett sein.

In den kommenden Jahren wird das Spiel noch schneller werden. Auch die Technik der Spieler bei hohem Tempo wird sich weiter verbessern. Als Trainer suche ich deshalb immer nach neuen Übungen, um die Ballbehandlung bei schnellen Bewegungen zu fördern.

.....
Ich behalte diese Mannschaft in sehr guter Erinnerung. Auch der Teamgeist war fantastisch.
.....

Bereits als Spieler dachte ich stets wie ein Trainer. Und von jeher interessierte ich mich für Trainingsmethoden, taktische Analysen und Teambuilding. Ich denke, ich nahm von allen meinen Trainern das Positivste für meine eigene Coaching-Laufbahn mit. Mathez beispielsweise hatte ein gutes taktisches Gespür und konnte ein Spiel gut lesen. Er vermittelte uns im Training viel Freude. Die Arbeit vor dem Tor stand immer im Zentrum.

DAS SPIEL

Servette Genf–

Bohemians Prag 2:2 (0:1).

Charmilles, Genf.

16000 Zuschauer.

Schiedsrichter: Gyori (Ungarn).

Tore: 23. Sloup 0:1, 54. Schny-

der 1:1, 71. Chaloupka 1:2, 80.

Elia 2:2.

Servette: Burgener, Seramondi, Dutoit, Geiger, Renquin, Schnyder, Elia, Decastel, Brigger (80. Gavillet), Favre, Yaghcha (85. Rotzer).

Bohemians: Z. Hruska, Jakubec, Marcik, Zelensky, Levy, Bicoovsky, Nemecek, Chaloupka, Cermak (85. Koukal), Sloup, Prilozny (59. V. Hruska).

DER SPIELER

Lucien Favre.

* 2. November 1957.

Lausanne-Sports (1976–1979),

Neuchâtel Xamax

(1979–1981),

Servette Genf (1981–1983),

Toulouse FC (1983–1984),

Servette Genf (1984–1991).

Schweizer Meister 1985.

24 Länderspiele.

UND HEUTE ...

... ist Lucien Favre Trainer beim deutschen Bundesligisten Borussia Mönchengladbach, den er am Ende der Saison 2010/2011 vor dem Abstieg rettete.

Am Ende der Saison 1982/83 wurde ich zum Schweizer Fussballer des Jahres gewählt. Die Wahl war zwar karrierefördernd, interessierte mich jedoch nicht sonderlich. Die Erinnerungen an meine Kollegen sind mir viel wichtiger.

.....
Nach dieser Saison wechselte ich zum FC Toulouse. Diese Chance musste ich einfach packen.
.....

Nach der Saison wechselte ich in die französische Ligue 1 zum FC Toulouse. Diese Chance musste ich einfach packen. Damals durfte pro Mannschaft nur ein Ausländer eingesetzt werden. Das war eine grosse Ehre für mich. Denn als Romand war es immer mein Wunsch gewesen, einmal in Frankreich zu spielen. 🌍